

Aufmerksamkeitsspanne der SuS

Beitrag von „aus SH“ vom 24. Dezember 2024 07:29

Zitat von Suave

Ja, es ist in der Gesamtschau eine weiterhin, nicht erst seit gestern, drastisch zunehmende Undankbarkeit/ Ablehnung ggü. Schule und anderen staatlichen Institutionen- in Verbindung mit sich steigerndem herausforderndem Verhalten (zu allerletzt in Sek I/ II sich entfaltend) - zu konstatieren. Natürlich ist so etwas zu allermeist auch schon vorher sichtbar. Wird halt dann von Lehrer/ Institution leider häufig erstmal (von der Grundschule) weitergereicht.

Das Ganze derzeit scheinbar noch unterschiedlich: von Einzugsgebiet zu Einzugsgebiet. Noch, jedoch aufgrund weiterhin fortschreitender demografischer Entwicklungen nur eine Frage der Zeit, wann ("überall" zu beobachten).

Es ist zwar erst einige Jahre her, aber jetzt schon schier wohl nie mehr erreichbar, dass man den allergrößten Teil (90%) einer eigenen Förderschulklasse L noch in den darauffolgenden Jahren im Nachhinein bei Erreichung eines wie auch immer gearteten... "Haupt- / Realschulabschluss" beobachten durfte. Klar, einiges davon als Grundlage waren hier auch zuvor erbrachte Leistungen/ Voraussetzungen von Kollegen, auf die man im Sinne von Fördern und Fordern noch aufbauen konnte. Und das dann auch immer so gut wie möglich und auch darüber hinaus im Sinne der Schüler noch umsetzte/ konnte.

Jedoch ist zunehmend ein gewisser Widerstand gegenüber einem Gut, das in D allen, zumindest in jungen Jahren vor dem Erwachsenensein, stets kostenlos zur Verfügung steht: Bildung, für den aufmerksamen Beobachter zu konstatieren.

Woran das wohl liegt? Es gibt einerseits viele Gründe. Jedoch einen Hauptgrund und eine ("religiöse"- viel mehr politisch-religiöse) Quelle dessen, die ich an dieser Stelle nicht benennen werde.

Es wird sich in den nächsten wenigen Jahren, die hierfür leider nur noch bleiben, zeigen, ob wir ein Land der Sicherheit und des Wohlstands/ umfassender Bildung und Ausbildung für möglichst viele/ alle Menschen bleiben können. Oder ob sich etwas anderes durchsetzt. Es sieht leider, leider gar nicht gut aus. Noch bleibt die Hoffnung auf ein weiterhin bestehendes freiheitlich-demokratisches Deutschland in der Zukunft, das manche von uns als Kind noch erlebt haben und das unsere Großeltern und Eltern mit so viel Liebe und Herzblut aufgebaut hatten. Man denke als Höhepunkt bspw. an

die deutsche Wiedervereinigung. Gute Nacht.

Alles anzeigen

Der Grund liegt wohl eher darin begründet, dass es schwierig ist, eine gesunde Balance zwischen "muss alles tun, was dem Staat gut tut" und "muss alles tun können, was ich will" zu finden. Mein Eindruck ist, dass die Entscheidungsträger*innen große Angst davor haben, etwas zu verbieten oder einzuschränken, weil man massiven Widerstand befürchten muss. Wir haben in den letzten Jahrzehnten eine starke Verschiebung von "das Individuum in der Gemeinschaft" hin zu "ich, ich, ich" erlebt. (Allerdings betrifft das sämtliche "westlichen" Staaten.)

Und da politische Parteien auch von dieser Verschiebung betroffen sind, bin ich ebenfalls pessimistisch, was unsere Zukunft angeht.

Welchen Grund du ausgemacht hast, weiß ich nicht so genau. Du hast geschrieben "Jedoch einen Hauptgrund und eine ("religiöse"- viel mehr politisch-religiöse) Quelle dessen, die ich an dieser Stelle nicht benennen werde."

Ich hoffe, ich interpretiere das jetzt falsch, aber das klingt wie "Der Islam ist schuld, aber ich will es hier nicht laut sagen."

Falls du das denkst, würde ich dir entgegen, dass das nicht der Fall ist, denn für alle hier lebenden Menschen muss es ja so erscheinen, dass "ich alles tun können muss, was ich will". Das hat mMn nichts mit irgendeiner "politisch-religiösen Quelle" zu tun.